

Bäfam – Erlebnisbericht von Daniel Krause, Bremen

Ich war wieder in Herdecke. Genauer: auf dem Grundstück des Gemeinschaftskrankenhauses (GKH), wo mir vor 13 Jahren die anthroposophische Medizin das erste Mal bewußt begegnete. Damals begleitete ich mit meiner damaligen Freundin deren Mutter während ihres Sterbens auf der inneren Intensivstation, sowie in den Tagen danach im Andachtsraum des Krankenhauses. Die liebevolle Art der Zuwendung zum sterbenden Menschen und zur gehenden Seele hat mich tief beeindruckt.

Dieser Eindruck blieb bestehen. Auch nach einer Famulatur und Jahre später nach einem Bewerbungstag im GKH. Die Inhalte der anthroposophischen Medizin blieben mir schleierhaft, klare und nachvollziehbare Wege in Diagnostik und Therapie konnte ich nicht erkennen und aus dem mir Erklärten nicht nachvollziehen. Das redundante Erwähnen Rudolph Steiners und seiner Erkenntnisse führte bei mir zu innerer Abwehr.

Jedoch vermisste ich in der naturwissenschaftlichen Medizin den Bezug zum „Geistig-Seelischen“. Anfang 2009 konnte ich den kassenärztlichen Sitz einer anthroposophisch-medizinisch arbeitenden Kollegin übernehmen. Durch die „Einführung in die anthroposophische Medizin“-Fortbildung in Stuttgart wurde ich auf das Bäfam aufmerksam.

Beim Bäfam hatte ich den Eindruck, daß es den DozentInnen wichtig war, daß wir Teilnehmenden die anthroposophische Medizin von der Basis her verstehen lernen (Elemente, Wesensglieder, Pflanzenbetrachtungen, respektvoll-zugewandter PatientInnenumgang, sorgfältige Betrachtung des „Grundlegenden“, kritische Diskussionen, ausführlich begründete Therapien, Evaluationen jedes Wochenendes, hervorragend-phantasievolles Essen!).

Der Einführungsvortrag am Freitagabend öffnete ein neues Thema, welches am Sonntag in der Zusammenfassung und (dozentenabhängig) verständlich-ausführlichen Begründung der Therapie mündete.

Die Pflanzenbetrachtung holte mich in meiner Liebe zur Natur ab, um über die Wahrnehmung der Pflanze (Weißdorn) und ihre Veränderung im Jahreszyklus zu ihren therapeutischen Möglichkeiten zu kommen. Bisher hatte ich den Weißdorn kaum wahrgenommen, plötzlich entdeckte ich ständig neue Weißdörner in meiner Umgebung...

Das Zentrum des Wochenendes nahm die PatientInnenvorstellung ein. Nach Anamnesen durch einen der Organisatoren des Bäfam und Zusatzfragen von den Teilnehmenden gab es nach Verabschiedung der PatientInnen ausreichend Raum, unsere individuellen Wahrnehmungen möglichst wertungsfrei auszutauschen.

In Kleingruppenarbeit wurde über die Elemente (Erde, Wasser, Luft, Feuer) und die Wesensglieder eine Wesensgliederdiagnose erarbeitet. Vom individuellen Heilbedarf aus wurden konkrete Therapieansätze erarbeitet, die kontrovers diskutiert wurden. Die Kleingruppenarbeit empfand ich als äußerst fruchtbar, aber auch als sehr abhängig von den jeweiligen Tutoren und deren Art, die Arbeitsprozesse in den Gruppen zu unterstützen. Vielleicht könnten häufigere Wechsel der TutorInnen zwischen den Kleingruppen (z.B. dreimal statt einmal) zu einem ausgeglicheneren Ausbildungsstand insbesondere der ersten zwei Schritte führen (Elemente- und Wesensgliederzuordnung).

Der straffe Stundenplan an den Wochenenden und die -zumindest von mir- zeitlich nie zu bewältigenden „Anregungen für die Eigenarbeit“ daheim führten zwar manches Mal zu Frust, zeigten mir aber auch, wie breitgefächert das anthroposophisch-medizinische Feld ist.

In der eigenen Praxis finde ich es -insbesondere zeitlich- sehr schwer, die Aspekte der Kleingruppenarbeit umzusetzen. Ich entdecke mich aber auch dabei, bestimmte Eigenheiten der PatientInnen genauer zu betrachten, individuelle Elemente zu erspüren und diese in therapeutische Erwägungen einfließen zu lassen (im „Praxis-Alltag“ hat sich bei mir die „Individuelle Pädiatrie“ von Georg Soldner & H. Michael Stellmann bewährt).

Durch das Bäfam schloß sich für mich in Herdecke ein Kreis. Dieser Einstieg in die anthroposophische Medizin läßt wieder viele Fragen offen, aber er hat meine Neugier geweckt, mich weiter auf diese spannende individuelle Medizin einzulassen.